

# ***Die Kuhmilch-Unverträglichkeit aus der Sicht der Komplementärmedizin - Schafmilch als Ersatz für die Patienten***

**Dr. med. Hans C. Peyer**

Facharzt für Allgemeine Medizin FMH, Grosshöchstetten

## **Einleitung**

Der Umstand, dass viele chronisch kranke Patienten in ihrer Regulation, d.h. in ihrer adäquaten Reizbeantwortung durch ihr Steuerungssystem (biokybernetisches Regelkreissystem) durch Kuhmilch blockiert sind, beruht primär auf der **Erfahrung** der Betroffenen und ihrer ärztlichen Betreuer.

Eine für das jeweilige Individuum unverträgliche Substanz, die täglich von aussen über längere Zeit zugeführt wird, belastet den stets nach der ordnenden Mitte strebenden Organismus, kann zunächst unter Aufwendung von Haltearbeit kompensiert werden und manifestiert sich erst dann als Symptom, wenn die Summation verschiedener Belastungsfaktoren in eine Pattsituation zur vorhandenen Konstitution gerät. Der jeweiligen individuellen Reaktionsform entsprechend, sieht das Krankheitsbild der Kuhmilch-Unverträglichkeit vielfältig aus und kann variieren zwischen einfachen gastrointestinalen Störungen bis hin zum Vollbild der Neurodermitis, des chronischen Asthma bronchiale oder auch der Migräne.

## **Besonderheiten der Erfahrungsmedizin**

Als allgemein praktizierender Hausarzt, der sich aus persönlichen Interessen vorwiegend mit ausserklinischen Verfahren, die dem Gebiet der Komplementärmedizin zugeordnet werden, auseinandersetzt, bin ich in meiner täglichen Arbeit mit den Problemen chronisch kranker Menschen konfrontiert, die nicht nur eine Diagnosenstellung von mir erwarten, sondern mit der Vorstellung zu mir kommen, dass ihrem Leiden mit welcher Art auch immer, beizukommen sei. Wer sich als beratender und betreuender Hausarzt mit der oft vielschichtigen Problematik seiner Patienten auseinandersetzt, ist dabei gefordert, ein möglichst umfassendes Bild seines Gegenüber zu erhalten, denn nur durch die Erhebung detaillierter Informationen mit besonders bei der Austestung präzise zu sammelnder Daten ist es möglich, ein therapeutisches Konzept aufzustellen, das den Individualitäten des zu Behandelnden gerecht wird. Wenn im folgenden ein einzelner Mosaikstein herausgegriffen und näher beleuchtet wird, so ist stets vor Augen zu halten, dass die allermeisten Krankheiten multikausalen Ursprungs sind und nicht auf einen einzelnen Parameter reduziert werden können.

Der individuelle Zugang zum Patienten, zu seiner Lebensgeschichte und zu seinen für ihn typischen Befunden erfordert ein Offensein gegenüber dem Gebiet der Erfahrungsmedizin, dessen Name es ja bereits ausdrückt: entstanden aus unzähligen Beobachtungen am Patienten, aus Wechselwirkungen, die oftmals nach den herkömmlichen strengen wissenschaftlichen Kriterien der schulmedizinischen Lehrmeinung nicht zu erklären sind, die aber vermehrt ihre Erklärungen in den Denkmodellen der modernen Physik finden (Chaostheorie, Biokybernetik, System der Grundregulation, Biophotonen).

## **Persönliche Vorstellung**

Als Praktiker möchte ich mich nicht zu wissenschaftlichen Forschungsdisputen äussern, sondern im Folgenden darstellen, welche Problematik die Kuhmilch-Unverträglichkeit in meinem Praxisalltag darstellt und wie ich diesem Problem begegne.

Nach meiner Ausbildung zum Facharzt für Allgemeine Medizin habe ich mich mit Aufnahme der selbständigen Tätigkeit intensiv mit Methoden der Komplementärmedizin auseinandergesetzt, weil in vielen Praxissituationen sowohl für den Patienten wie für den Therapeuten nur unbefriedigende Resultate zu erzielen waren. Dazu kamen Erfahrungen aus der eigenen Familie, die für mich wegweisend sein sollten. So beschäftigte ich mich anfänglich mit Neuraltherapie nach Huneke und den daraus sich ergebenden Erkenntnissen und Kontakten mit der biophysikalischen Informationstherapie (früher Bioresonanztherapie genannt). Parallel dazu gilt mein weiteres Interesse der klassischen Homöopathie. In allen drei Verfahren wird mit Information und ihrer Verarbeitung durch die Steuersysteme des Organismus gearbeitet, es bestehen ähnliche Wirkmechanismen, die Hilfsmittel dazu sind unterschiedlich. Hier die Procainspritze, da das potenzierte homöopathische Mittel in Form von Globuli oder Tropfen und dort das elektronische Gerät, mit deren Hilfe auf informativem Weg Korrekturen über Anregung der Selbstheilungskräfte und Wiederherstellung der körpereigenen Steuerungsvorgänge gesetzt werden.

Die biophysikalische Informationstherapie wurde in der Vergangenheit von verschiedener Seite, teilweise von Geräteherstellern und durch diese ausgebildete Therapeuten, teilweise von Vertretern dieser Therapierichtung als **die** Therapie der Allergie dargestellt. In diesem Zusammenhang kam es auch dazu, dass leider oft eine einseitige Betrachtungsweise verschiedener Krankheitsprozesse entstand, die die Krankheitsursache allzu reduktionistisch in einer Unverträglichkeit zugeführter Nahrungsmittel (im Vordergrund Kuhmilch und Weizen) sah. Viele Patienten wurden vor die Tatsache gestellt, dass sie ihre Lebensgewohnheiten völlig umzustellen hatten, strenge Diäten einhalten mussten und nach einigen Therapien geheilt sein sollten. In einfach gelagerten Fällen mochte dies tatsächlich genügen; war ein Zahnrad geflickt, konnte das gesamte Räderwerk wieder funktionieren. Die Komplexität der Krankheitsentstehung und die ungeahnten Möglichkeiten verschiedenster Störgrößen lassen es jedoch nicht zu, dass diese allzu einfache Annahme auch in schwerwiegenderen Situationen, wie etwa der Neurodermitis, der rheumatoiden Polyarthritits oder des Asthma bronchiale zutrifft. Die Belastung durch Kuhmilch kann nun tatsächlich von prioritärer Bedeutung sein, eine Sanierung jedoch kann nur über Festigung von Konstitution und Abbau weiterer Dauerbelastungen erfolgen.

## **Abklärung der Kuhmilch-Unverträglichkeit**

Wie kommt nun der komplementärmedizinisch orientierte Arzt dazu, die Vermutung auf eine Kuhmilch Unverträglichkeit zu stellen? Die Vorgeschichte liefert bereits einige Hinweise:

- manche Patienten vermuten, dass sie Kuhmilch schlecht vertragen, indem ihnen auffällt, dass stets nach Genuss gewisse Symptome vornehmlich im Bereich des Magen-Darm-Traktes auftreten.
- Mütter berichten, dass bei ihren Kindern schon in den ersten Säuglingsmonaten Hautekzeme auftraten, mit Befall vorwiegend der Beugefaltten. In den ersten Lebensmonaten haben ausgeprägte Koliken zu wiederholtem Arztbesuch geführt.

- Kinder mit Tendenz zu erhöhter Schleimbildung (wiederholt auftretende, feuchte Bronchitiden), in den ersten Lebensjahren gehäufte Infekte der oberen Luftwege mit der Notwendigkeit einer antibiotischen Behandlung zumeist in immer kürzeren Abständen erfolgend, Erwachsene mit rezidivierenden Nasennebenhöhleninfekten. *Auffällig erweist sich auch der Umstand, dass oftmals geradezu eine Vorliebe für Kuhmilchprodukte besteht und sich die Betroffenen kaum bewusst sind, dass ihr Leiden mit einem Nahrungsmittel zusammenhängen könnte.*

Solche anamnestischen Angaben lassen aus Erfahrung vermuten, dass hier die Verabreichung und Einnahme von Kuhmilch eine mitentscheidende Rolle spielen könnte.

Herkömmliche Methoden wie serologische Untersuchungen (Bestimmung von Antikörpern) sowie Haut-Testmethoden des allergologischen Abklärungsganges decken die eher seltenen Allergien gegen Kuhmilchproteine auf, die auf immunologischen Vorgängen beruhen. Sie sind nicht geeignet, Belastungen oder Unverträglichkeiten zu dokumentieren. (Ähnliche Resultate sind bei der Untersuchung der Belastung durch Schwermetalle zu erwarten.)

Bei der **Abklärung** gilt es, ein umfassendes Bild über den Patienten zu gewinnen, damit möglichst alle sog. Dauerstressfaktoren ermittelt werden können. Keinesfalls kann eine chronische Störung des Wohlbefindens alleine auf eine Kuhmilch-Unverträglichkeit zurückgeführt werden, sie stellt lediglich eine von vielen Einzelkomponenten dar, die aber je nach Situation in ihrer Hierarchie von höherer oder niedrigerer Priorität sein kann.

Zur Stützung des anamnestischen Verdachtes haben sich in der Hand des Erfahrenen verschiedene energetische **Testmethoden** bewährt. Mit diesen gelingt es, herauszufinden, ob beim Testvorgang durch das Einbringen der Kuhmilch in das Messsystem eine Stressreaktion beim Patienten ausgelöst wird, wobei hier nur Ja-Nein Antworten möglich sind. In der Komplementärmedizin bedient man sich etwa der Elektroakupunktur nach Voll oder der daraus abgeleiteten Vegatestung, wobei hier die Veränderung des Widerstandes an Meridianendpunkten gemessen wird, wenn in das Messsystem Substanzen wie z.B. Nahrungsmittel eingebracht werden. In der angewandten Kinesiologie und daraus weiter entwickelter Verfahren wie Neuralkinesiologie wird durch Muskeltestung eruiert, ob eine auf bestimmte Körperareale aufgelegte Substanz Stress verursacht und damit eine Änderung des Muskeltonus bewirkt. Schliesslich kann der nach strengen Kriterien durchzuführende Auslassversuch Aufschluss darüber geben, ob sich an der Symptomatik etwas ändert und ob bei erneuter Zufuhr der gemiedenen Substanz die alten Symptome erneut und unter Umständen heftiger auftreten. Im Falle der echten Allergie können selbstverständlich die in der Schulmedizin angewandten Diagnostiktechniken wie Antikörperbestimmung gegen verschiedene Kuhmilchproteine angewendet werden.

Das **Behandlungskonzept** muss - ähnlich der multikausalen Entstehungsgeschichte eines Leidens - mehrgleisig sein, hier kommt der Vergleich mit dem Fass, das im Laufe der Zeit so viele Belastungen schluckt und nun überläuft, zum Zuge. Die Grösse des Fasses entspricht dem Mass der Konstitution und diese gilt es vorab zu stärken. Sei dies mit dem homöopathischen Konstitutionsmittel, sei dies durch Applikation geeigneter Informationen aus unserer Umwelt wie Farben oder Tönen. Erst die gestärkte Konstitution lässt zu, dass nun Verfahren zum Zuge kommen, die auf der Bereitschaft des erkrankten Organismus beruhen, darauf eine Reaktion im

Sinne der Selbstheilung zu zeigen. Ausleitungsverfahren sollen den Körper dazu bewegen, im Fass abgespeicherte und gelagerte Toxine zu mobilisieren und über die Ausscheidungsorgane zu eliminieren. Beherrschte Gebiete wie Zahngranulome, verlagerte Weisheitszähne, abgekapselte Abszesse von Fremdkörpern und Narben, die Akupunkturbahnen (Meridiane) blockieren, müssen angegangen werden, emotionale Blockaden müssen herausgearbeitet und eine Hilfestellung zu deren Lösung geboten werden, damit schliesslich Ruhe einkehrt und Frieden geschlossen werden kann mit der Belastung.

### **Folgen für den Betroffenen**

Welche Bedeutung hat die Feststellung einer Kuhmilch-Unverträglichkeit für den Betroffenen?

Je nach Schweregrad der Erkrankung ist in einer ersten Phase eine quantitative oder zumindest eine qualitative Einschränkung der Zufuhr von Kuhmilch und Kuhmilchprodukten einzuhalten. In ihrer Reaktion entzündlich überschüssende Patienten wie Neurodermitiker und Asthmatiker sind zu einer strengen und absoluten Karenz zu bewegen, während Patienten mit mildereren Reaktionsformen oftmals nur reine Kuhmilch, nicht aber weniger Proteininformation enthaltende Milchprodukte wie Käse, Butter und Joghurt einnehmen können. Als Ersatzprodukte eignen sich beispielsweise Sojamilch, Schaf-/Ziegen- oder Stutenmilch und daraus gewonnene Produkte.

*Gerade die Schafmilchlieferanten sind hier aufgerufen, die für den Kuhmilchallergiker verträgliche Schafmilch so auf dem Markt zu platzieren, dass diese für Betroffene zugänglich und vom Preis her angepasst ist. In der Praxis spielen hier Beschaffungskriterien und Verkaufspreise eine beträchtliche Rolle.*

In der Zeit der Karenz werden nun je nach gewähltem komplementärmedizinischen Verfahren erste Behandlungen durchgeführt, die in erster Linie der Stärkung der Konstitution des Patienten dienen. So kommen etwa homöopathische Konstitutionsmittel zur Anwendung, neuraltherapeutische Massnahmen stellen das Gleichgewicht der Steuerungsmechanismen des Vegetativums wieder her, mit Hilfe der biophysikalischen Informationstherapie können gezielt blockierte Meridiansysteme angeregt oder gedämpft werden, die Therapie mit Farben und Tönen greift in das Stressverarbeitungsprogramm ein.

Parallel zu diesen Massnahmen gehört die Wiederherstellung der durch die Nahrungsmittelunverträglichkeit entstandenen Keimfehlbesiedelung des Darmes, z.B. mit isopathischen Präparaten, Probiotika und Ausleitungsverfahren (Colon-Hydro-Therapie). In einer zweiten Phase kann nun, bei gestärkter Konstitution, der Abbau der ermittelten und hierarchisierten Dauerstressfaktoren erfolgen. In der biophysikalischen Informationstherapie wird durch Setzen von Aufmerksamkeits-signalen mit der Kuhmilchinformation in mehrmaligen Sitzungen der entlastete Organismus an das auslösende Agens gewöhnt, wodurch eine erhöhte Toleranz gegenüber der Kuhmilch erreicht werden kann. Diese wird individuell sein und kann z.B. durch kinesiologische Testung ermittelt werden.

Es geht also letztlich darum, einerseits die Konstitution zu stärken, um die vorhandenen Dauerstressfaktoren abzubauen und schliesslich mit den Allergenen Frieden zu schliessen. Eine erhöhte Sensibilität bleibt wahrscheinlich bestehen und manifestiert sich immer dann, wenn vermehrt Stressoren auftreten wie emotionale Belastung oder Infektionskrankheiten. In Zeiten vermehrten Stresses muss sich der Patient deshalb bewusst sein, dass er wegen Schwächung seiner Abwehrlage auch eine erniedrigte Toleranz gegenüber der Kuhmilch aufweisen wird.

Ich denke, dass dieser therapeutische Ansatz selbst dann nachvollzogen werden kann, wenn im Rahmen dieses Vortrages Einzelheiten verschiedener Therapiemethoden nicht besprochen werden können. Die Ansätze sind unterschiedlich lange bekannt, im Falle der Homöopathie beruhen sie auf über zweihundertjähriger Erfahrung, im Falle der biophysikalischen Informationstherapie auf gut 20 Jahren, wobei gerade hier erst in den letzten Jahren grosse Fortschritte erzielt wurden.

Behandlung und Therapie sind nur so gut als der Therapeut. Komplementärmedizin wird oft als Tummelplatz der Scharlatane dargestellt; letztere gibt es gewiss und sie sind es auch, die für schlechten Ruf sorgen. So ist es mir ein Anliegen, an dieser Stelle zu betonen, dass nur seriös ausgebildete Therapeuten mit dem schulmedizinischen Wissen als Basisrüstzeug befugt sein sollten, ihr Können im Bestreben nach Hilfestellung an den Patienten anzuwenden. Ebenso sind Hilfeleistungen von seiten paramedizinischer Zweige absolut vonnöten, um den Patienten auf seinem Weg zu begleiten. Nur durch das Miteinander kommen wir weiter, das Bekämpfen in Glaubenskriegen lässt nichts als heilloses Durcheinander zurück und endet in chaotisch anmutenden Zuständen, in denen das Heil nie zu finden ist. In diesem Sinne bedanke mich, an dieser Stelle zu Ihnen gesprochen haben zu können und hoffe, damit etwas Licht in oft verwirliche Ansichten und Meinungen gebracht zu haben.

### **Zusammenfassung**

1. Die Kuhmilch-Unverträglichkeit ist bei chronischen Krankheiten häufig anzutreffen und bleibt als solche lange unerkannt.
2. Die Diagnosenstellung erfolgt vornehmlich mit energetischen Testverfahren und durch den Auslassversuch.
3. Die Unverträglichkeit von Kuhmilch ist nie alleinige Ursache einer Erkrankung, sondern stellt **einen** Puzzlestein einer multikausalen Kette dar, der mehr oder weniger ins Gewicht fallen kann.
4. In der Komplementärmedizin existieren effiziente Methoden, die eine Steigerung der Verträglichkeit von Kuhmilch bewirken können.
5. Die Sensibilisierung gegenüber Kuhmilch kann nicht eliminiert werden.
6. Die Therapie ist den individuellen Gegebenheiten anzupassen und kann nicht pauschalisiert werden. Massgebend ist der klinische Erfolg.
7. Betroffene Patienten müssen sehr genau über Therapiemöglichkeiten informiert sein und während der Behandlungszeit sorgfältig geführt und betreut werden (Zusammenarbeit mit Ernährungsberatung).
8. Schafmilch und ihre Produkte eignen sich hervorragend für Kuhmilch-Allergiker.